

Inhaltsübersicht

Kapitel I. Die Rechtssprache.....	3
I. Definition der Rechtssprache	3
A. Begriffserläuterungen	3
B. Beziehung zwischen Rechtssprache und Allgemeinsprache....	5
C. Rechtssprache – eine Fachsprache?.....	9
D. Rechtssprache, „langue“ oder „langage juridique“?.....	12
II. Geschichtliche Entwicklung der jeweiligen Rechtssprache ...	14
A. Entwicklung der Rechtssprache in Deutschland	14
B. Entwicklung der Rechtssprache in Frankreich.....	23
C. Vergleichendes Fazit	31
III. Kennzeichen der juristischen Terminologie.....	36
A. Polysemie.....	36
B. Juristische Kennzeichen.....	56
C. Nationales Kennzeichen: Systemgebundenheit der juristischen Terminologie	78
Kapitel II. Die Problematik der Übersetzung juristischer Terminologie.....	83
I. Beispiel der Übersetzung des Rechtsbegriffs „règlement“	83
A. Bedeutung des Rechtsbegriffs „règlement“	84
B. Suche nach einer Übersetzung	91
C. Fazit.....	107
II. Definition und Anforderungen an die juristische Übersetzung	109
A. Allgemeine Grundlagen.....	109
B. Übersetzungsvorgang	126

III. Äquivalenz	145
A. Begriff der Äquivalenz	146
B. Äquivalenz in der juristischen Übersetzung	156
C. Verzicht auf die Anwendung der Zielrechtssprache.....	198
D. Zusammenfassung der untersuchten Methoden	225
 Kapitel III. Abschließende Gesamtbetrachtung und Vorschläge für die Praxis	 227
I. Rechtsvergleichender Aspekt der juristischen Übersetzung	227
A. Rechtsvergleichung und Übersetzung	228
B. Juristische Übersetzung und Rechtsvergleichung	232
II. Suche nach angemessenen Hilfsmitteln für den juristischen Übersetzer	235
A. Anforderungen an das ideale zweisprachige juristische Wörterbuch	235
B. Anmerkungen zu anderen Hilfsmitteln.....	245
III. Suche nach einheitlichen Lösungen.....	247
A. Derzeitige Uneinheitlichkeit in der juristischen Über- setzung.....	247
B. Einige konkrete Lösungsvorschläge.....	249
IV. Ausblick (Beziehung des Juristen zur Übersetzung)	270
A. Keine unsichtbare Übersetzung.....	271
B. Vermeiden der Vorstellbarkeit einer Ersetzung.....	271
Zusammenfassung in Thesen	275
Abkürzungsverzeichnis	279
Literaturverzeichnis	285
Stichwortverzeichnis	311

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Kapitel I. Die Rechtssprache.....	3
I. Definition der Rechtssprache	3
A. Begriffserläuterungen	3
1. Verwendete Ausdrücke.....	3
2. Begriff „Rechtssprache“	4
B. Beziehung zwischen Rechtssprache und Allgemeinsprache....	5
1. Enge Beziehung	5
2. Klassifikation der juristischen Termini.....	6
a. Klassifikation von Lampe	6
1) Sekundäre Rechtsbegriffe.....	6
2) Primäre Rechtsbegriffe.....	6
b. Klassifikation von Cornu	7
c. Vergleich.....	8
3. Wechselwirkung zwischen Rechtssprache und All- gemeinsprache.....	8
C. Rechtssprache – eine Fachsprache?.....	9
1. Ist die Rechtssprache eine Fachsprache?	9
a. Keine autonome Sprache	9
b. Fachlicher Wortschatz	10
2. Vielseitige Fachsprache	11
D. Rechtssprache, „langue“ oder „langage juridique“?.....	12
1. Französische Problematik	13
2. Gibt es eine parallele deutsche Problematik?.....	13
II. Geschichtliche Entwicklung der jeweiligen Rechtssprache ...	14
A. Entwicklung der Rechtssprache in Deutschland	14
1. Entwicklungsstufe bis zum 13. Jahrhundert.....	15
2. Blütezeit der deutschen Rechtssprache (13. Jh. bis zur Rezeption des römischen Rechts).....	16
a. Landfrieden	16
b. Rechtsbücher	16
c. Stadtrechte.....	18

3. Zeit des Wiedereindringens der lateinischen Sprache in die deutsche Rechtssprache (Folge der Rezeption des römischen Rechts)	18
4. Rechtskodifikationen (Ende 18. Jh.).....	19
a. Bedürfnis von Einheit, Reinheit und Verständlichkeit	20
b. Gesetzgebungen und Kodifikationen.....	21
1) Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten (ALR, 1794).....	21
2) Österreichs Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB, 1811).....	22
c. Allgemeine Rechtskodifikation (Ende des 19. Jh.) ...	22
B. Entwicklung der Rechtssprache in Frankreich.....	23
1. Entwicklung bis zum 12. Jahrhundert	24
2. Entwicklung bis zu den Ideen der Revolution	25
a. Trennungslinie zwischen „droit écrit“ und „droit coutumier“	25
1) Wiederaufleben des römischen Rechts (Anfang 13. Jh.).....	26
2) Entwicklung des „droit coutumier“.....	26
3) Entwicklung eines französischen Rechts (17./18. Jh.)	27
b. Entwicklung der Rechtssprache	27
1) Immer größerer Abstand zum Lateinischen	27
2) Entwicklung und Kritiken der französischen juristischen Fachsprache	28
3. Allgemeine Rechtskodifikation (Anfang 19. Jh.).....	29
a. Ideen der Französischen Revolution (1789).....	29
b. Grundbedeutung des Code civil (1804)	30
C. Vergleichendes Fazit	31
1. Einfluss der lateinischen Sprache.....	31
2. Einfluss des römischen Rechts und Rezeption.....	33
3. Kurzer Vergleich der zivilrechtlichen Gesetzbücher (Code civil und BGB).....	34
4. Rechtskreise und Rechtsfamilie	35

III. Kennzeichen der juristischen Terminologie..... 36

A. Polysemie.....	36
1. Externe Polysemie.....	37
a. Beispiel: „Leihe“.....	38
1) Verwechslung mit dem Begriff „Darlehen“.....	38
2) Verwechslung mit dem Begriff „Miete“.....	40
3) Vergleich mit der französischen juristischen Terminologie.....	41
b. Beispiel: „ordonnance“.....	42
c. Intensität der externen Polysemie.....	43
1) Extreme externe Polysemie.....	43
a) „Faux amis“ („falsche Freunde“).....	43
(1) Beispiel: „Frucht“.....	44
(2) Weitere Beispiele.....	45
(3) Fazit.....	46
b) „Termes étrangers“ („Fremdtermini“).....	46
2) Unterschiedliche Konnotation (besonderer Fall der einfachen extremen Polysemie).....	47
a) Beispiel: „Vorsatz“.....	47
b) Relevanz für die Übersetzung.....	48
2. Interne Polysemie.....	49
a. Französische interne Polysemie.....	49
1) Ausmaß in der französischen juristischen Terminologie.....	49
2) Beispiel: „judiciaire“.....	50
b. Deutsche interne Polysemie.....	51
1) Oberbegriffe.....	51
2) Beispiel: „Schuld“.....	52
3. Fazit.....	53
a. Sprachliche Bemerkungen zur Wortbildung.....	53
1) Möglichkeiten der deutschen Sprache.....	53
2) Möglichkeiten der französischen Sprache.....	53
3) Folge für die Übersetzung ins Französische.....	54
b. Zusammenfassung.....	55

B. Juristische Kennzeichen.....	56
1. Zweckbestimmtheit der Rechtssprache	56
a. Rechtliche Bedeutung eines Rechtsbegriffs.....	56
b. Verbindliche Funktion eines Rechtsbegriffs	57
2. Abstraktion.....	58
a. Gründe/Notwendigkeit der Abstraktion.....	58
1) Allgemein	58
2) Deutsche und französische Rechtssprache im Vergleich.....	60
b. Abstrakte Begriffe	60
c. Konsequenzen der Abstraktion: unbestimmte Rechtsbegriffe und Generalklauseln.....	61
1) Definition.....	62
2) Klassifikation.....	63
a) Unbestimmte Begriffe der Allgemeinsprache	63
b) Unbestimmte Begriffe der Rechtssprache.....	64
c) Konsequenzen für den juristischen Übersetzer	65
3. Stetige Entwicklung der juristischen Terminologie	65
a. Sprachliche und/oder inhaltliche Änderung eines Rechtsbegriffs	66
1) Problematik und Beispiele.....	66
a) Sprachliche Änderung.....	66
b) Sprachliche und inhaltliche Änderung eines Rechtsbegriffs.....	68
c) Inhaltliche Änderung eines Rechtsbegriffs ...	69
2) Schwierigkeiten und Gefahren für den Übersetzer.....	70
a) Erkenntnis der Änderung	70
(1) Ausgangssystem	70
(2) Zielsystem	71
b) Gültigkeit der alten Übersetzungsvorschläge.....	71
(1) Sprachliche Änderung.....	71
(2) Inhaltliche Änderung	72
c) Fazit	72

b. Sonstige Fälle	73
1) Streichung von Rechtsbegriffen	73
2) Entstehung von Rechtsbegriffen	74
a) Einfluss des englischen und des ameri- kanischen Rechts	74
(1) Deutschland	74
(2) Frankreich	74
b) Einfluss der Europäischen Gemeinschaft	75
3) Anmerkungen zur deutschen Wiedervereini- gung	77
C. Nationales Kennzeichen: Systemgebundenheit der juri- stischen Terminologie	78
1. Grundsätzliche Systemgebundenheit der juristischen Terminologie	78
a. Deutsche Rechtssprache	78
b. Französische Rechtssprache	79
c. Fazit	80
2. Konsequenzen der Systemgebundenheit für die juri- stische Übersetzung	81

Kapitel II. Die Problematik der Übersetzung juristischer Terminologie..... 83

I. Beispiel der Übersetzung des Rechtsbegriffs „règlement“ 83

A. Bedeutung des Rechtsbegriffs „règlement“	84
1. Polysemie des Wortes „règlement“	84
2. „Règlement“ als Rechtsnorm: ein Oberbegriff	87
a. Allgemeine Definition	87
b. Unterteilung	88
1) „Rèlements d'application des lois“	88
2) „Rèlements autonomes“	88
3) Befugnisbezeichnung	89
4) Besonderheit der „ordonnances“	89
c. Bezeichnungsproblematik	90
d. Zusammenfassung	90

B. Suche nach einer Übersetzung	91
1. Mit Hilfe zweisprachiger Rechtswörterbücher.....	92
a. Zusammenfassung der Übersetzungsvorschläge	92
b. Auswahl	93
1) „Abwicklung“	94
2) „Anordnung“	94
2. Notwendigkeit juristischer Kenntnisse	95
a. Ausschließen weiterer Übersetzungsmöglichkeiten ..	96
1) Mit Hilfe allgemeiner Kenntnisse	96
2) Juristische Untersuchung.....	97
b. Untersuchung des Übersetzungsvorschlags „Ver-	
ordnung“	97
1) Allgemeine Anmerkungen.....	97
a) Definition	97
b) Terminologische Anmerkung.....	98
2) Verfasser der Rechtsnorm	99
3) Rechtsgrundlage der „Verordnungsbefugnis“ ...	100
a) Darstellung des deutschen Rechts.....	100
b) Problematik für die Übersetzung des Ober-	
begriffs „règlement“	100
c. Suche nach anderen Lösungen	101
1) Suche nach einer Übersetzung der Unter-	
begriffe.....	101
a) Übersetzung von „rèlements d'application	
des lois“	101
b) Übersetzung von „rèlements autonomes“ .	101
c) Kritik der Trennung	102
(1) Verzicht auf die Trennung im franzö-	
sischen Recht	103
(2) Unbrauchbarkeit hinsichtlich der Über-	
setzung	103
2) Verzicht auf die Anwendung der deutschen	
Rechtssprache.....	104
a) „Französisches Regierungsgesetz“	104
b) „Reglement“	106

C. Fazit.....	107
1. Ergebnis.....	107
2. Notwendigkeit juristischer Kenntnisse.....	108
II. Definition und Anforderungen an die juristische Übersetzung.....	109
A. Allgemeine Grundlagen.....	109
1. Kritik.....	109
a. Beispiele	109
b. Erklärungsversuch.....	110
2. Definition der Übersetzung.....	111
a. Allgemein.....	111
b. Übersetzen = Umsetzen	112
c. Übersetzen = Wechsel der Sprache und der Kommunikationsgemeinschaft	113
1) Allgemeine Problematik.....	113
a) Umsetzen eines Sprachinventars	113
b) Vergleich mit anderen Gebieten	114
2) Besonderheiten der juristischen Übersetzung....	115
a) Mangel einer internationalen Terminologie	115
b) Mindermeinung	116
(1) Normaler Wechsel der Kommunikationsgemeinschaft	116
(a) Meinung von Koutsivitis	116
(b) Kritik	116
(2) Internationalisierung des Rechts.....	117
(a) Meinung von Koutsivitis	117
(b) Kritik	118
c) Fazit	119
d. Übersetzung der Bedeutungen	119
1) Umsetzung des sogenannten „vouloir dire“	119
2) Umsetzung der rechtlichen Bedeutung.....	120
a) Unterteilung nach der Textart.....	121
b) Unterteilung nach dem Übersetzungszweck	122
(1) Unterteilung von Nord	122
(2) Anpassung an das deutsche und das französische Recht	123

c) Fälle der juristischen Übersetzung zwischen Frankreich und Deutschland	123
(1) Rechtsnormen	123
(2) Völkerrechtliche Verträge	124
(3) Gerichtsentscheidungen	124
(4) Alltägliche Aufträge des privaten juristischen Übersetzers	125
e. Fazit	125
B. Übersetzungsvorgang	126
1. Beschreibung des Übersetzungsprozesses	126
a. Analyse des zu übersetzenden Textes	127
1) Allgemeine Darstellung	127
2) Analyse juristischer Texte	127
a) Verstehensproblem	127
b) Interpretation	128
(1) Grenzen	129
(2) Notwendige Interpretation	130
(a) Übersetzungshandlung	130
(b) Konkrete Anwendung	131
3) Störungen	131
b. Kodierungswechsel	132
1) Beschreibung	132
a) Transfer	132
b) Restrukturierung	132
2) Störungen	133
c. Dekodierung des zu übersetzenden Textes	134
1) Beschreibung	134
2) Störungen	134
d. Fazit	135
2. Treue der Übersetzung	136
a. Wörtliche oder nicht wörtliche Übersetzung?	136
1) Allgemeine Darstellung und Entwicklung der Literatur	136
a) Wort-für-Wort-Übersetzung	137
b) Duale Bindung des Übersetzers	137
(1) Treue dem Verfasser gegenüber	138
(2) Treue dem Leser gegenüber	139

2) Problematik im juristischen Bereich	139
a) Gründe für eine wörtliche Übersetzung	140
(1) Präzision der Rechtssprache	140
(2) Unterschied nach Textart bzw. nach Textzweck	141
b) Kritik	141
b. Verbot einer Änderung des Ausgangstextes	142
1) Historische Entwicklung	143
2) Frage bei der juristischen Übersetzung	143
a) Aufschlüsselungsverbot der Unklarheiten... ..	143
b) Grenze des Verbots	144
III. Äquivalenz	145
A. Begriff der Äquivalenz	146
1. Definitionen der Äquivalenz in der Übersetzungs- wissenschaft	147
a. Gleichwertigkeit	147
b. Begriffliche Übereinstimmung	148
2. Grundtypen der Äquivalenz	149
a. Darstellung der Kategorien	150
1) Vollständige begriffliche Äquivalenz	150
2) Begriffliche Überschneidung	151
3) Inklusion	152
4) Keine begriffliche Äquivalenz	153
b. Beispiele	153
1) „Règlement“	153
2) Null-Äquivalenz	154
3. Fazit	155
a. Prinzipien der Selektion und der Hierarchisierung..	155
b. Relevanz der Merkmale	156
B. Äquivalenz in der juristischen Übersetzung	156
1. Unmöglichkeit einer vollständigen Äquivalenz	157
a. Beispiele	157
1) „Mariage“/„Ehe“	158
a) Bindung zwischen Mann und Frau	158
b) Ehefähigkeit	159
c) Fazit	160

2) „Divorce“/„Ehescheidung“	160
a) „Divorce pour faute“	160
b) „Divorce par consentement mutuel“	161
c) Fazit	162
b. Fälle einer nahezu vollständigen Äquivalenz	162
1) Vereinheitlichung oder Harmonisierung eines Teils des Rechtsgebiets	162
2) Übernahme eines Begriffs des anderen Rechts- systems	164
2. Duldung einer „partiellen Äquivalenz“	165
a. Theorie von Kisch	166
1) Darstellung dieser Theorie	166
a) Substanz und Attribute	166
b) Beispiele	167
(1) „Änderungsantrag“	167
(2) Andere Beispiele	169
2) Kritik und Grenzen dieser Theorie	169
a) Prinzipien der Selektion und der Hierarchi- sierung	169
b) Pragmatismus	170
c) Zusätzliche Kriterien	171
b. Grundsatz des „gemeinsamen Minimums“ der Be- deutung	171
1) Entwicklung des juristischen Grundsatzes zu einem selbständigen Übersetzungsprinzip	172
a) Auslegungsmethode des gemeinsamen Minimums im Gemeinschaftsrecht	172
b) Anwendung in der juristischen Über- setzungswissenschaft	174
(1) „Gemeinsames Minimum“	174
(a) „Gute Sitten“	175
(b) „Erregung öffentlichen Ärger- nisses“	176
(c) Kritik der Theorie	176
(d) Kritik der Übersetzungsvorschläge	177
(2) „Gemeinsames Maximum“	178
(3) „Gemeinsames Optimum“	178

2) Die aktuellen Anwendungsarten des Grundsatzes in der deutschen Literatur	179
a) Allgemeine Darstellung des Grundsatzes nach Stolze	179
(1) Grundsatz	179
(a) Suche nach einem Oberbegriff	180
(b) Verwechslungsgefahr	181
(2) Kritik	181
b) Übersetzung unbestimmter Rechtsbegriffe anhand dieses Grundsatzes	182
(1) Unbestimmte Rechtsbegriffe	182
(2) Beitrag des Grundsatzes des gemeinsamen Minimums	182
3. Theorie der funktionalen Äquivalenz	184
a. Kurze Darstellung des Begriffs und der Literatur ...	184
1) Definition der funktionalen Äquivalenz	184
2) Vergleich mit den Definitionen der Äquivalenz	184
3) Grenze der Theorie	185
a) Begriffserläuterung	185
b) Vorläufige Kritik	186
b. Anwendbarkeit auf die juristische Übersetzung	186
1) Methode der funktionalen Übersetzung	186
a) Übersetzungsvorgang	186
(1) Drei Schritte	186
(2) Anwendung der Zielrechtssprache	187
(a) Darstellung der Literatur	187
(b) Anwendung bei der Übersetzung nationaler Institutionen	188
b) Analyse bzw. Interpretation des zu übersetzenden Begriffs	188
(1) Anwendung der teleologischen Auslegung	188
(2) Anwendung durch den Europäischen Gerichtshof	189
(3) Anwendung durch den Cour suprême von Kanada	190

2) Kritik und Grenzen dieser Theorie.....	190
a) Kritikpunkt: Ungenauigkeit.....	191
b) Annehmbarkeit der Übersetzungsvorschläge.....	191
(1) Beispiel der Übersetzung von „règlement“.....	192
(2) Kriterium von Pigeon.....	193
(3) Kriterien des Internationalen Instituts für Rechts- und Verwaltungssprache (Berlin).....	194
(a) Ursprung.....	194
(b) Darstellung der Kriterien des Instituts.....	195
(c) Vergleich mit der Theorie von Kisch.....	196
(d) Unselbständigkeit der Theorie.....	196
3) Fazit.....	196
4. Zusammenfassung und Klassifizierung der verschiedenen dargestellten Methoden.....	197
C. Verzicht auf die Anwendung der Zielrechtssprache.....	198
1. Vor- und Nachteile des Verzichts auf die Anwendung der Zielrechtssprache.....	199
a. Verwechslungsgefahr bei Anwendung der Zielrechtssprache.....	199
1) Allgemeine Gefahr.....	199
a) Kennzeichnung der Übersetzung.....	200
b) Latente Gefahr.....	200
2) Beispiele.....	201
a) Übersetzung von Gerichtsbezeichnungen ...	201
b) Übersetzung von unbestimmten Rechtsbegriffen.....	202
b. Wechselwirkung zwischen Rechtssprache und Allgemeinsprache.....	202
2. Darstellung der verschiedenen Methoden.....	203
a. Anwendung der Allgemeinzielsprache.....	204
1) Lehnübersetzung.....	204
a) Definition.....	204

(1) Vergleich mit der wörtlichen Übersetzung	204
(2) Grenzen	205
b) Anwendung	205
(1) Beispiel: „Conseil d'État“	205
(2) Notwendigkeit eines motivierten Terminus	205
2) Umschreibung bzw. deskriptives Übersetzen	206
a) Darstellung der Methode	206
(1) Definition	206
(2) Unterschied nach Länge der Umschreibung	206
(a) Lösungen	207
(b) Fazit	207
b) Kritik	208
(1) Informationsbedarf des Lesers	208
(2) Spielraum des Übersetzers	208
(3) Ergänzende Lösung	208
c) Anwendung für die Übersetzung deutscher zusammengesetzter Begriffe	209
3) Anmerkung zum modernen Grundsatz des gemeinsamen Minimums	209
b. Verzicht auf die Anwendung der Allgemeinziel-sprache	210
1) Übersetzbarkeit	211
a) Kurze Darstellung der allgemeinen Diskussion	211
(1) Scheinbare Unübersetzbarkeit	211
(2) Potenzielle Übersetzbarkeit	211
(a) Relative Übersetzbarkeit	211
(b) Prinzipielle Übersetzbarkeit	212
b) Diskussion im Bereich der juristischen Übersetzung	212
(1) Linguistische und kulturelle Unübersetzbarkeit	212
(a) Linguistische Unübersetzbarkeit	212
(b) Kulturelle Unübersetzbarkeit	213

(2) Unmöglichkeit der juristischen Übersetzung	213
(a) Grundsätzliche kulturelle Unübersetzbarkeit.....	213
(b) Notwendigkeit der Ablehnung der Unübersetzbarkeit	214
(3) Frage nach dem Verständnis des Übersetzungsvorschlags.....	214
(a) Genauigkeit	214
(b) Grenzen des Verstehens	215
(c) Relevanz des Rechtskreises	216
(d) Relevanz des Zusammenhangs	216
(4) Fazit	216
2) Übernahme des Begriffs in die Zielsprache.....	217
a) Darstellung der Methode.....	217
(1) Übernahme der Ausgangssprache.....	217
(2) Eindeutiger Nachteil	218
b) Anwendung	218
(1) „Kapitulation“ des Übersetzers.....	218
(2) Rahmen der Anwendung.....	219
c. Neologismus.....	219
1) Definition und Kriterien	220
a) Darstellung.....	220
(1) Arten von Neologismen	220
(2) Vergleich zu anderen Methoden.....	220
b) Neologie in der juristischen Übersetzung ...	221
(1) Kriterien von de Groot	221
(a) Nicht verwendete Begriffe	221
(b) Verständlichkeit des Neologismus..	221
(2) Sprachwahl.....	222
(a) Zielsprache des Zielrechtssystems ..	222
(b) Zielsprache eines anderen Rechtssystems	222
2) Grenzen der Anwendung.....	224
a) Kreative Lösung	224
b) Notwendige Vorsicht	224
D. Zusammenfassung der untersuchten Methoden	225

Kapitel III. Abschließende Gesamtbetrachtung und Vorschläge für die Praxis227

I. Rechtsvergleichender Aspekt der juristischen Übersetzung227

- A. Rechtsvergleichung und Übersetzung 228
 - 1. Beitrag der Rechtsvergleichung für die juristische Übersetzung 228
 - a. Makro-Vergleichung 228
 - b. Mikro-Vergleichung 229
 - 2. Der juristische Übersetzer – ein Rechtsvergleicher? 230
 - a. Übersetzungsprozess 230
 - b. Der juristische Übersetzer 231
 - 1) Kenntnisse des Übersetzers 231
 - 2) Bezeichnung seines Berufs 231
 - c. Wechselseitige Beziehung 232
- B. Juristische Übersetzung und Rechtsvergleichung 232
 - 1. Beitrag der juristischen Übersetzung 232
 - a. Grenze des möglichen Beitrags 232
 - b. Paradox 233
 - 2. Rolle der dokumentarischen Übersetzung 234
 - a. Möglichkeiten der dokumentarischen Übersetzung 234
 - b. Aneignung des Ausgangstextes 234

II. Suche nach angemessenen Hilfsmitteln für den juristischen Übersetzer 235

- A. Anforderungen an das ideale zweisprachige juristische Wörterbuch 235
 - 1. Notwendigkeit eines Wörterbuches 235
 - 2. Aktuelle Kritik 236
 - a. Problematik der Situationsabhängigkeit 236
 - 1) Kritik der Wörterbücher 236
 - 2) Form der Angabe des Zusammenhangs 237
 - b. Problematik der Unmöglichkeit der vollständigen Äquivalenz 238
 - 1) Problematik 238

a) Darstellung	238
b) Lösung der Glossare des Internationalen Instituts für Rechts- und Verwaltungs- sprache (Berlin)	238
2) Angabe von Definitionen	240
a) Inhalt und Format der Angabe	240
b) Ergänzung dieser Angabe	241
3) Notwendige Grenzen eines Wörterbuches	241
a) Beschränkung auf zwei Rechtssysteme	241
b) Unmöglichkeit der Umkehrbarkeit der Übersetzungsvorschläge	242
(1) Prinzip	242
(2) Beispiel	242
c. Problematik der ständigen Entwicklung der juri- stischen Terminologie	243
3. Fazit: Richtlinien für ein „ideales“ zweisprachiges juristisches Wörterbuch	244
a. Transparenz des Inhalts	244
b. Konkrete Vorschläge zur Herstellung eines solchen Wörterbuches	244
1) Verfasser	244
2) Form	245
B. Anmerkungen zu anderen Hilfsmitteln	245
1. Glossare und Bestandsaufnahme bereits vorliegender juristischer Übersetzungen	245
2. Maschinelles Übersetzen	246
III. Suche nach einheitlichen Lösungen	247
A. Derzeitige Uneinheitlichkeit in der juristischen Über- setzung	247
1. Problematik	247
2. Realisierbarkeit einer Einheitlichkeit	248
a. Veröffentlichung der Übersetzungsvorschläge	248
1) Im nationalen Rahmen	248
2) Im europäischen Rahmen	248
b. Kritik und Eingrenzung	249

B. Einige konkrete Lösungsvorschläge	249
1. Übersetzung von Institutionsbezeichnungen	250
a. Übersetzung von Gerichtsbezeichnungen	250
1) Entwicklung einer einheitlichen Methode	251
a) Übernahme bei instrumenteller Übersetzung	251
(1) Notwendige Treue	251
(2) Beispiele	251
(a) In der Rechtsprechung	251
(b) In der Terminologie	252
b) Ergänzende Übersetzung	253
(1) Allgemeine Anwendung	253
(2) Anwendung in der instrumentellen Übersetzung	254
2) Entwicklung von Übersetzungsvorschlägen der deutschen Gerichtsbezeichnungen ins Französische	254
a) Vorschläge des Auswärtigen Amtes	254
b) Kritik	256
(1) Angewandte Methode	256
(2) Mögliche Verwechslung	256
(3) Verständnis der Vorschläge	257
3) Entwicklung von Übersetzungsvorschlägen der französischen Gerichtsbezeichnungen ins Deutsche	257
a) Darstellung der französischen Gerichtsorganisation	258
(1) Ordentliche Gerichtsbarkeit	258
(a) Zivilrechtliche erste Instanz	258
(b) Strafrechtliche erste Instanz	259
(c) Höhere Instanzen	260
(2) Verwaltungsgerichtsbarkeit	260
(3) „Tribunal des conflits“	261
(4) „Conseil constitutionnel“	261
b) Übersetzungsvorschläge	262

b. Verallgemeinerung der entwickelten einheitlichen Methode für die Institutionsbezeichnungen	264
1) Unterschied nach Übersetzungszweck	264
a) Instrumentelle Übersetzung.....	264
(1) Übernahme des Ausgangsbegriffs	264
(2) Einheitlicher Übersetzungsvorschlag als ergänzende Information	265
b) Dokumentarische Übersetzung.....	265
2) Anwendung von Abkürzungen	266
a) Instrumentelle Übersetzung.....	266
b) Dokumentarische Übersetzung.....	266
3) Allgemeine Anwendung.....	266
2. Andere Begriffskategorien.....	267
a. Übersetzung von Gesetzesnamen	267
b. Übersetzung von Berufsbezeichnungen.....	268
1) Anwendung der Äquivalenz	268
2) Beispiel: „avoué“	269
3) Einheitlicher Lösungsvorschlag.....	269
c. Übersetzung von Standardformeln	270
IV. Ausblick (Beziehung des Juristen zur Übersetzung)	270
A. Keine unsichtbare Übersetzung.....	271
B. Vermeiden der Vorstellbarkeit einer Ersetzung	271
Zusammenfassung in Thesen	275
Abkürzungsverzeichnis	279
Literaturverzeichnis	285
Stichwortverzeichnis	311